

Dr. s.c.nat. Adolf Kleinschmidt

(14.4.1904 – 9.6.1999)

Im gesegneten Alter von mehr als 95 Jahren ist Adolf Kleinschmidt in Wolfenbüttel von seinen Altersleiden erlöst worden. Persönlich lernte ich ihn 1984 über eine sein Wohlwollen auslösende Rezension der *Syllegomena Biologica*, der Festschrift zum 80. Geburtstag von Pastor Dr. med..h. c. Otto Kleinschmidt (Ziemsen Verlag Wittenberg, 1950) näher kennen.

Gerade in diesem Buch setzt Adolf Kleinschmidt seinem berühmten Vater, mit dem ihn auch äußerliche Ähnlichkeit verband, ein beiseitiges Denkmal. Die schon rührende Verehrung zu dem Pastor fesselte mich wiederholt bei mehreren Besuchen und Interviews an seinem Alterswohnsitz Wolfenbüttel. Dort wie auch in seinem Emeritus – Arbeitszimmer im Naturhistorischen Museum Braunschweig, Außenstelle Wolfenbüttel, wie auch bei einem Vortrag in Salzgitter (Thema: die Ausgrabungen 1952) bannte mich seine agile, liebenswürdige, von Erinnerungen und Anekdoten reich gespickte, bewundernswert sprühende Art , gleichzeitig auch seine warme Zuneigung und Zuwendung zu seiner Frau Marianne. Einige mit seinem Einverständnis aufgenommene Kassetten halten einige der langen Gespräche nun auch über den Tod hinaus in lebendiger Erinnerung.

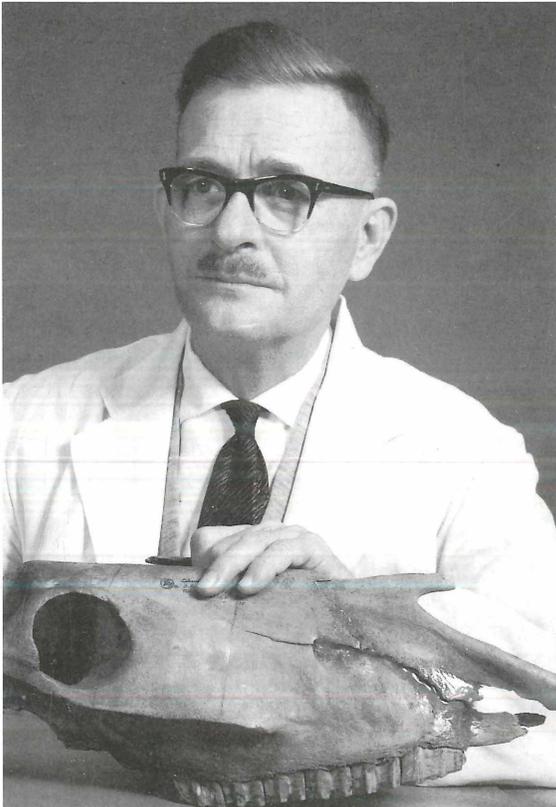


Abb. 1: Adolf Kleinschmidt .
Am Museum für Naturkunde
(1958 – 1969) mit Schädel von
Equus caballus anton ...(?)
aus dem Frühwürm von
Lebenstedt (1952).
Photo: aus dem Nachlaß

Geboren in Volkmaritz, Mannsfelder Seekreis, konnte er erst nach einer kaufmännischen Lehre in der Firma Dr. Schlüter & Dr. Maas, Halle, ab 1927 Naturwissenschaften in Halle studieren. Nach der Promotion bei Klatt (1934) wurde er Assistent bei H. Stieve in der Anatomie und folgte diesem nach dessen Berufung 1935 nach Berlin. Differenzen mit der NS-Dozentschaft bewogen ihn schon 1939, an das Naturhistorische Museum Braunschweig zu wechseln, wo er 1947 als Kustos fest angestellt wurde, bis ihn Prof. Schüz 1958 an das Museum für Naturkunde in Stuttgart zur Betreuung und Auswertung gerade der anatomischen Sammlungen holte. Noch während der Braunschweiger Zeit förderte und betreute er die einmaligen altsteinzeitlichen Ausgrabungen auf dem Gelände des Klärwerkes Salzgitter – Lebenstedt (1952). Über Ergebnisse und Zusammenhänge dieser paläontologisch bis heute einmaligen Ausgrabung berichtet er als 90jähriger in einem noch ihm abgestimmten Interview in dieser Zeitschrift (BzNN 47: 129 – 135, 1994)). Seine Hauptstärke lag auf dem Gebiet der vergleichenden Anatomie. Gemäß dem großen väterlichen Vorbild widmete er sich ornithologischen Fragen in allgemeiner Form. So legte er eine Rekonstruktion des Schädels von *Archaeornis siemensii* auf dem In. Orn.Kongreß (Uppsala 1950) vor, wies im Fundmaterial von Lebenstedt einen großen euroafrikanischen Ohrengerier (*Torgos tracheliotus*) nach, gab nach dem Tode seines Vaters dessen Singvogel-Atlas neu heraus und bearbeitete die Klasse Vögel in der neugestalteten und erweiterten Auflage des Standardwerkes Brohm er „Fauna von Deutschland“ (Quelle & Meyer 1984).

A. Kleinschmidt hinterläßt seine hochbetagte Witwe, dazu zwei Söhne, zwei Töchter und mehrere Enkel. Der Familie gilt unser Beileid.

Für Informationen und Photo danke ich Herrn Friedrich Kleinschmidt, Berlin.

Hans Oelke

Literaturbesprechungen

Blanke, D. (1998): **Flußkrebse in Niedersachsen**. Informationsdienst Naturschutz Nieders. 6: 146 – 174. Hildesheim. Eine nützliche Zusammenfassung. Neben dem weiterhin raren Flußkreb (*Astacus astacus*) fällt auf das massenhafte Auftreten des nordamerikanischen Kamberkreb (*Orconectes limosus*) längs der Kanäle und an Gewässern (auch Kiesgruben) im Großraum Hannover – Braunschweig auf. Sehr hilfreich ist die Bestimmungstabelle mit Abb. der potentiell zu erwartenden Langschwanzkrebse (S. 148 – 149). Die Verbreitungskarten (Abb. 3 – 6) leiden wegen der Rasterungen von Vorkommen an unpräzisen Ortsangaben, was leider noch immer ein Merkmal der Verschleierungstaktik im nds. Naturschutz ist.

Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (1998):

Sonderheft der Naturkundlichen Beiträge des DJN Nr. 3. 8 S.13 sw-Abb. Bezug über: DJN, Justus – Strandes – Weg 14, 22337 Hamburg. Zusammenstellung von praktischen Bauanleitungen, so Nisthilfen für Grabwespen, Wildbienen, Hummelnistkästen, Hummelröhrchen, Klopfschirm und Exhaustor (Insektenfänge), Klappkescher (Fang von Fischen, Wasserorganismen, Schmetterlingen), Sichtkasten für Beobachtungen in Gewässern, Bau von Kleinsäuger – Lebendfallen, Bau von Fledermauskästen. Für Jugendliche, Schüler, Schulen eine hilfreiche Zusammenstellung.

Erskine, A. J. (1997): **Canada Goose Studies in the Maritime Provinces 1950 – 1992**. Environment Canada – Atlantic Region Occasional Reports no. 7. Environment Canada. Sackville. New Brunswick. 179 S., 69 Tab., 54 Abb. Bezug über: Environmental Conservation Branch. Environment Canada – Atlantic Region. P.O. Box 1590, Sackville N.B. E0A 3 C0. In globaler Ergänzung zu dem verstärkten Auftreten bis hin zu Bruten der Kandagans in Niedersachsen soll auf die kanadische Langzeitstudie mit ihren aufschlußreichen Informationen hingewiesen werden. Mit Maritime Canada sind die Provinzen New Brunswick, Nova Scotia, Prince Edward Island gemeint. Die winterlichen Bestände wachsen beständig seit etwa 1971 (Abb. VI – 3, S. 62). Sog. Sport – Jäger schießen jährlich zwischen 25.000 – 55.000 Gänse. Hinzu kommen die etwa gleich hohen Abschüsse durch einheimische Jäger (Inuits) bes.